

Selenskyjs Ex-Sprecherin warnt vor „nationalem Selbstmord“

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Dimitri Lascaris: Guten Tag, ich bin Dimitri Lascaris. Heute ist der 21. September 2026, und ich melde mich für Reason2Resist aus Moskau. Ich werde Ihnen heute über die neuesten Entwicklungen in den Kriegen in Westasien berichten. Zudem geht es auch um die anhaltenden Unruhen auf den globalen Energiemärkten. Zu guter Letzt möchte ich an meinem letzten Tag in Moskau auf dieser Reise – kurz bevor ich nach Griechenland zurückkehre – eine persönliche Reflexion zum Ukraine-Krieg mit Ihnen teilen. Bevor ich damit beginne: Bitte denken Sie daran, dieses Video zu liken und zu teilen, falls Sie es informativ finden, und abonnieren Sie Reason2Resist, falls Sie das noch nicht getan haben. Helfen Sie uns bitte dabei, die Reichweite unseres kompromisslosen Widerstandsjournalismus vor Ort zu vergrößern. Lassen Sie uns beginnen.

Gestern hat das US-Außenministerium eine Reisewarnung für US-Bürger herausgegeben, die sich in Westasien aufhalten oder dorthin reisen. In der Warnung hieß es wie folgt: „Aufgrund der Spannungen im Nahen Osten bleibt die Sicherheitslage komplex und birgt das Risiko einer unvorhergesehenen Eskalation. US-Bürger, die sich derzeit im Nahen Osten aufhalten, sollten erhöhte Wachsamkeit walten lassen und sich auf mögliche Flugausfälle, Luftraumsperrungen und Reisebeeinträchtigungen einstellen. Die vom Iran unterstützten Houthis haben Feindseligkeiten gegen Saudi-Arabien aufgenommen, darunter auch gegen zivile Flughäfen, wobei der militärische Konflikt könnte rasch eskalieren. US-Bürger außerhalb des Nahen Ostens sollten Reisen in die Region und durch die Region ernsthaft überdenken“, und so weiter.

Darin wird außerdem darauf hingewiesen, dass „diplomatische Einrichtungen, auch außerhalb des Nahen Ostens, ins Visier genommen wurden“ und dass „der Iran und iranfreundliche Gruppen möglicherweise andere US-Interessen im Ausland ins Visier nehmen könnten“. Das ist natürlich Quatsch. Den Medienberichten zufolge hat Trump gestern einen Besuch in Camp David vorzeitig abgebrochen und ist eilig ins Weiße Haus zurückgekehrt. Diese und andere Faktoren haben den Iran dazu veranlasst, sein Militär gestern in höchste Alarmbereitschaft zu versetzen. Bislang haben die USA ihre

Bombardements gegen den Iran oder den Jemen noch nicht wieder aufgenommen, doch die Lage könnte sich jeden Moment ändern.

Unterdessen berichtete die New York Times gestern, dass ein unentschlossener Trump am vergangenen Donnerstag beschlossen habe, den Jemen erneut anzugreifen, nachdem er an diesem Tag mit dem verzweiferten saudischen Diktator Mohammed bin Salman gesprochen hatte. Doch, so die New York Times, habe Trump gestern, am Sonntag, seine Meinung geändert. Der Bericht der New York Times stützt sich auf ungenannte „Regierungsvertreter“. Mehr Details gibt es darüber wirklich nicht. Es sind einfach nur „Regierungsvertreter“. Und deshalb müssen wir ernsthaft die Möglichkeit in Betracht ziehen, dass diese Meldung gestreut wurde, um die Öffentlichkeit und insbesondere die Führung des Iran und des Jemen in die Irre zu führen. Es ist möglich, dass die Absicht hinter dieser Meldung darin besteht, sie zu beruhigen und dazu zu bringen, ihre Wachsamkeit zu verringern. Auf jeden Fall ist Trump so verwirrt und unberechenbar, dass er – selbst wenn die Meldung wahr ist – jeden Moment seine Meinung ändern und einen Angriff auf den Jemen oder den Iran oder auf beide beginnen könnte. Und ich glaube, dass die Führung von Ansar Allah und der Iran das zu diesem Zeitpunkt wahrscheinlich sehr gut wissen und vorerst in erhöhter Alarmbereitschaft bleiben werden, auch wenn diese Meldung eigentlich dazu gedacht ist, sie zu beruhigen.

Inzwischen bombardiert die saudische Diktatur den Jemen weiter. Gestern erklärte der Sprecher des Jemen, dass das kriminelle saudische Regime in den letzten 24 Stunden 28 Luftangriffe mit F-15- und Typhoon-Kampfflugzeugen geflogen habe, die von den Stützpunkten Khamis Mushait und Taif in Saudi-Arabien gestartet seien; diese Luftangriffe richteten sich gegen die jemenitischen Städte Taiz sowie die Provinzen Al-Jawf und Marib. Noch einmal: Marib ist die Provinz, in der sich die wichtigsten Öl- und Gasvorkommen des Jemen befinden, und sollten die Saudis diese Provinz bombardieren, bedeutet das mit ziemlicher Sicherheit, dass sie von den Truppen der Ansar Allah unterwandert wurde. Nun hat laut dem Bericht des Sprechers der jemenitischen Streitkräfte die Gesamtzahl der saudischen Luftangriffe seit Beginn der neuen Eskalationsphase gegen das Land – das war, glaube ich, am 3. September – 760 erreicht. Das war der Stand von gestern. Die saudische Diktatur tobt also buchstäblich im Jemen. Und das geschieht seit weit über einem Jahrzehnt in regelmäßigen Abständen. Aus diesem und anderen Gründen, einschließlich dieser kriminellen Blockade, lässt sich meiner Meinung nach überzeugend argumentieren, dass die Saudis schon seit geraumer Zeit einen Völkermordkrieg führen. Und sie sollten natürlich mit der ganzen Härte des Gesetzes für diese abscheulichen Verbrechen zur Rechenschaft gezogen werden. Nun wird die anhaltende Bombardierung des Jemen zweifellos eine weitere harte Reaktion von Ansar Allah provozieren – etwas, gegen das die Saudis keine Verteidigung haben. Und tatsächlich habe ich heute Morgen unbestätigte Berichte über Raketenstarts aus dem Jemen gesehen. Aber bisher habe ich noch kein Bildmaterial von den Folgen etwaiger Raketenstarts vernommen, falls diese tatsächlich stattgefunden haben.

Unterdessen meldet das iranische Militär, dass es gerade eine weitere US-MQ-1-Drohne abgeschossen hat. Letzte Woche berichtete es, vier oder fünf dieser abgeschossen zu haben – darunter drei MQ-1-Drohnen innerhalb von 24 Stunden –, und untermauerte diese

Behauptungen mit Aufnahmen der Trümmer dieser Drohnen. Jede MQ-1-Drohne, einschließlich ihres kompletten Betriebssystems, kostet zwischen 20 und 40 Millionen Dollar. Nach Angaben des iranischen Militärs hat seine Luftabwehr heute außerdem eine hochmoderne „Orbiter“-Aufklärungsdrohne aus Israel über der Straße von Hormus abgeschossen. Iranische Medien veröffentlichten Bilder der Überreste des abgeschossenen Fluggeräts. „Orbiter“ ist eine hochmoderne, in Israel hergestellte Aufklärungsplattform, und ihr Verlust über der Straße von Hormus ist ein erheblicher Schlag für die Geheimdienstarbeit. Die ungefähren Kosten dieser Drohne betragen nur einen Bruchteil derjenigen der MQ-1 – voll ausgestattet liegt der Preis bei etwa einer Million Dollar, was für ein kleines Land wie Israel dennoch eine beträchtliche Summe ist. Und es ist schon Monate her, dass ich von israelischen Militärgütern in oder über der Straße von Hormuz gehört habe, also könnte dies ein Hinweis darauf sein, dass die völkermörderische israelische Entität im Begriff ist, wieder in diesen katastrophalen Krieg einzusteigen. Nun hat unterdessen laut Al Jazeera Katars Premierminister Scheich Mohammed bin Abdulrahman bin Jassim Al Thani – ein Zungenbrecher – die wirtschaftlichen Folgen des US-israelischen Krieges gegen den Iran als ein Erdbeben beschrieben, deren Schockwellen weit über die Grenzen des Nahen Ostens hinausreichen. Tatsächlich hat Katar keine andere Möglichkeit, sein Öl zu exportieren, als über den Persischen Golf. Und aus diesem Grund halte ich es für sehr wahrscheinlich, dass es hinter den Kulissen ein Abkommen mit dem Iran geschlossen hat, um katarisches Öl und Gas aus der oder durch die Straße von Hormus zu exportieren. Darauf komme ich gleich noch zurück, wenn ich über die Ölmärkte spreche.

Nun möchte ich mich auf einige wichtige Entwicklungen in Palästina konzentrieren. Wie wir am Wochenende berichteten, will die saudische Diktatur 48 F-35-Kampfflugzeuge für mehrere zehn Milliarden Dollar aus den USA kaufen. Anscheinend hat Trump den Verkauf genehmigt. Doch nun fordert das völkermörderische israelische Regime das, was die israelischen Medien als eine „Entschädigung“ für Trumps Entscheidung, F-35 an die Saudis zu verkaufen, bezeichnen. Den israelischen Medien zufolge beabsichtigen die Kindermörder, Trump um Waffen zu bitten, deren Lieferung er zuvor abgelehnt hatte. Es ist bemerkenswert, dass er sich geweigert hat, Israel irgendetwas zur Verfügung zu stellen, und falls doch, dann wahrscheinlich auf Drängen der US-Geheimdienste und der Militärführung. Auf jeden Fall gehören zu den Systemen oder Waffen, die israelische Politiker laut israelischen Medien von den Vereinigten Staaten fordern werden, weltraumgestützte Waffen sowie die Entwicklung und Produktion von Abfangjägern. Es wird auch erwartet, dass die Kindermörder um Bunkerbrecher-Munition und unterirdische Systeme bitten, die tief unter felsigen Bergen eingesetzt werden können. Diesen genozidalen Wahnsinnigen auch nur eine dieser Waffen zur Verfügung zu stellen, wäre extrem kriminell, aber ihnen Weltraumwaffen unter ihre Kontrolle zu geben, ist eine Vorstellung, die zu schrecklich ist, um sie auch nur in Betracht zu ziehen. Übrigens bin ich nach wie vor erstaunt, dass so viele Regierungen nach wie vor von der F-35 begeistert sind – einem Kampfflugzeug, das so viel kostet und eine derart zweifelhafte Bilanz aufweist. Wie wir im Sommer berichteten, hat das US-Rechnungsprüfungsamt (GAO) kürzlich einen weiteren vernichtenden Bericht über die F-35 veröffentlicht. Unter anderem stellte das GAO fest, dass im Jahr 2025 etwa jede vierte F-35 voll einsatzfähig sein würde. Fast drei Viertel waren in jenem Jahr jedoch nicht voll

einsatzfähig. Die Gründe für diesen erschreckenden Stand der Einsatzbereitschaft liegen darin, dass diese Flugzeuge weiterhin unter Software-Mängeln, Ersatzteilknappheit und Korrosionsproblemen leiden. Also, meine Freunde, wenn Ihre Regierung zu den vielen gehört, die darüber nachdenken, riesige Summen Ihres Geldes für diese „Kriegs-Pannen“ auszugeben – so wie es die kanadische Regierung unter Mark Carney tut –, sollten Sie vielleicht mal ein Wort mit Ihren gewählten Vertretern wechseln.

Zu weiteren Nachrichten rund um Palästina: Wir haben vor ein paar Wochen berichtet, dass Israel eine Wasserkrise durchlebte. Die Wasserkrise führte ursprünglich zur Stilllegung der Entsalzungsanlagen des Landes, und uns wurde gesagt, dies sei notwendig, da eine große Algenblüte vom Nildelta in Ägypten die israelische Mittelmeerküste hinaufkommt. Und aus diesem Delta gelangten Bakterien ins Wasser, die in Verbindung mit dem warmen Wasser diese Algenblüte ausgelöst hatten. Damals äußerten wir, dass dies mit ziemlicher Sicherheit durch die riesigen Mengen an ungeklärtem Abwasser verschlimmert würde, die jetzt aus dem Gazastreifen strömen, der viel näher an der israelischen Küste liegt als das Nildelta – denn Israel hatte die Abwasseraufbereitungsanlagen im Gazastreifen zerstört. Und nachdem wir diesen Bericht veröffentlicht hatten, bestätigten die israelischen und US-amerikanischen Medien unter Berufung auf Experten, dass das Abwasser aus dem Gazastreifen diese Algenblüte wahrscheinlich erheblich verschlimmert. Wir hatten nichts von dieser Krise vernommen, und auch nicht, wie Israel mit dieser umgeht, bis am Freitag letzter Woche ein Artikel in Haaretz erschien. Der Artikel trägt den Titel: *Israels neue Normalität: Eine von einer Algenapokalypse heimgesuchte Küste*. Dem Artikel zufolge „hält die Algenkrise an Israels Mittelmeerküste weiter an“. Dort heißt es, dass „alle sechs noch in Betrieb befindlichen Entsalzungsanlagen Israels erst teilweise wieder in Betrieb sind“. Sie arbeiten also nur mit begrenzter Kapazität. Und es heißt auch: „unter strenger Aufsicht“. Dies geht aus Angaben der israelischen Wasserbehörde hervor, die mit Haaretz über das Problem sprach. Unterdessen, so Haaretz, wurden Haushalte und landwirtschaftliche Betriebe in Israel aufgefordert, sparsam mit Wasser umzugehen – wir stehen übrigens kurz vor der Erntezeit –, und israelische Ökonomen warnten, dass die Lebensmittelpreise infolgedessen steigen werden. In Tel Aviv wurden an den Stränden vorübergehend die Frischwasserduschen für Schwimmer abgeschaltet, die es gewagt hatten, sich in das grünlich verfärbte Meer zu wagen. Im Grunde schwimmen diese Leute im ungeklärten Abwasser aus Gaza. Der Artikel besagt, dass dieses Problem für Israel auf unbestimmte Zeit bestehen bleiben wird – aufgrund der Erwärmung des östlichen Mittelmeers, Bakterien aus dem Nildelta und ungeklärtem Abwasser aus Gaza. Erstaunlicherweise behauptet der Artikel auch ganz offen, dass Israel keinen Einfluss auf den Abfluss von ungeklärtem Abwasser aus Gaza ins Mittelmeer hat. Tatsächlich ist es aber Israel, das das Problem überhaupt erst verursacht hat, und wie wir vor ein paar Wochen berichteten, gibt es innerhalb Israels Menschen – Umweltschützer und Wasserexperten –, die die Regierung dringend dazu auffordern, die Abwasseraufbereitungsanlagen in Gaza wieder aufzubauen, um das Problem zu lösen, doch die Regierung hat kein Interesse daran. Es handelt sich also, entgegen der Behauptung von Haaretz, sehr wohl um ein Problem, das zumindest teilweise in der Hand Israels liegt. Sie könnten die Situation bereinigen – daher die riesigen Mengen an unbehandeltem Abwasser,

die direkt neben der israelischen Küste ins Mittelmeer fließen –, aber sie weigern sich, weil sie es vorziehen, das palästinensische Volk leiden zu lassen.

Nun wurde am Donnerstag letzter Woche eine neue Umfrage veröffentlicht, die von der Mellman Group im Auftrag des Jewish Electorate Institute in den Vereinigten Staaten durchgeführt wurde, und sie enthüllte einige interessante Zahlen. Sie ergab, dass 56 % der amerikanischen Juden „große Sorge haben, dass Israels Vorgehen unter Netanjahu den Antisemitismus und die antiisraelische Stimmung in den USA verstärkt hat. Die Ansichten variierten stark je nach politischer Zugehörigkeit: 65 % der jüdischen Demokraten äußerten große Besorgnis, verglichen mit 46 % der Unabhängigen und 34 % der Republikaner“. Ich finde es tatsächlich bemerkenswert, dass ein Drittel der republikanischen Juden ernsthaft besorgt ist, dass Netanjahu den Antisemitismus in den Vereinigten Staaten verstärkt. Ich möchte an dieser Stelle kurz innehalten und darauf hinweisen, dass all die Hysterie rund um den sogenannten „explodierenden Antisemitismus“ in Kanada, die von fanatisch zionistischen Organisationen wie B’nai Brith Canada, sowie vom Center for Israel and Jewish Affairs, den Friends of the Simon Wiesenthal Center und Verrückten wie Jesse Brown – so wurde nie auch nur ansatzweise die Möglichkeit erwähnt, dass vielleicht Israels anhaltender, täglicher Massenmord an Kindern in Palästina und anderswo dazu führt, dass Menschen Juden negativ wahrnehmen, weil sich der Staat, der diese Verbrechen begeht, mit Zustimmung zionistischer Gruppen und Aktivisten im Westen als „jüdischer Staat“ bezeichnet. Er behauptet, der Vertreter des jüdischen Volkes zu sein und dessen Werte zu verkörpern. Und wenn er also diese abscheulichen Verbrechen in deren Namen begeht, liegt es doch auf der Hand, dass manche Menschen infolgedessen eine negative Sicht auf das jüdische Volk entwickeln werden. Und doch weigern sich all diese Spinner in Kanada und anderen westlichen Ländern, die ständig Panikmache wegen eines angeblich stark zunehmenden Antisemitismus betreiben, trotz der Umfrageergebnisse anzuerkennen, dass Israel vielleicht doch etwas mit dem Anstieg des Antisemitismus zu tun haben könnte. Und der Grund dafür ist, ehrlich gesagt, dass diese Leute sich nicht in erster Linie um Antisemitismus sorgen. Ihnen geht es in erster Linie darum, die Kritiker dieser völkermordenden Instanz zu diskreditieren.

Ein weiteres interessantes Ergebnis dieser von der Mellman Group durchgeführten Umfrage ist, dass sie eine deutliche Unterstützung für eine Reduzierung der US-Militärhilfe für Israel ergab. 52 % sprachen sich entweder für eine Kürzung oder die Einstellung der Hilfe aus, darunter 36 %, die eine Reduzierung befürworteten, und 17 %, die die Streichung der 3,3 Milliarden an Militärhilfe befürworteten. 40 % wollten, dass die Mittel auf dem aktuellen Niveau bleiben. Gleichzeitig bezeichneten sich seltsamerweise 86 % der Befragten in dieser Umfrage als pro-israelisch. Fast zwei Drittel, nämlich 65 %, gaben an, pro-israelisch zu sein, kritisierten aber einige oder viele Maßnahmen der israelischen Regierung. 71 % sahen Israel positiv, verglichen mit 25 %, die eine negative Wahrnehmung hatten. Welche Schlussfolgerungen können wir daraus ziehen? Eine Schlussfolgerung, die wir ziehen könnten, ist, dass eine große Mehrheit der jüdischen Bevölkerung in den USA so unglaublich einer Gehirnwäsche unterzogen wurde, dass sie Israel weiterhin positiv sieht – selbst nach all den Schrecken, die wir in den letzten drei Jahren live aus Palästina mitverfolgt haben, und

das geht eigentlich schon Jahrzehnte so. Eine weitere ist, dass sie Netanjahu wirklich die Schuld dafür geben. Sie glauben, Netanjahu sei das Problem, und wenn man ihn loswird, wird es Israel wieder gut gehen. Das Problem bei dieser Theorie ist natürlich, dass Umfragen zeigen, dass eine überwältigende Mehrheit der israelischen Juden entweder das derzeitige Ausmaß an Barbarei, das den Palästinensern zugefügt wird, unterstützt oder sogar möchte, dass Israel bei der Unterdrückung der Palästinenser noch sadistischer vorgeht. Und ein weiteres Problem bei dieser Theorie ist, dass praktisch die gesamte politische Elite Israels – Netanjahus Hauptkonkurrenten – voll und ganz hinter seinem Handeln steht, und manche gehen sogar so weit zu sagen, er sei noch nicht sadistisch genug vorgegangen. Es ist also ganz klar: Jeder, der die Situation objektiv betrachtet, würde sagen, dass dies kein Netanjahu-Problem ist, sondern ein Israel-Problem. Doch die Realität entgeht offenbar weiterhin einer großen Mehrheit der jüdischen Bevölkerung in den USA.

Nun möchte ich zum Ölmarkt übergehen. Wie wir am Wochenende berichteten, befindet sich Frankreichs kleiner Napoleon Emmanuel Macron aufgrund der Energiekrise in Frankreich in Panik – und das zu Recht: Seine Zustimmungsrate ist bereits auf einen Tiefststand von 16 % gesunken. Derzeit sieht sich Frankreich mit zunehmenden Energieengpässen konfrontiert: 11 % der Tankstellen im Land melden, dass ihnen entweder Benzin oder Diesel ausgegangen ist. Nach Angaben der französischen Regierung kostet Diesel im Durchschnitt satte zwei Euro und 38 Cent pro Liter, was umgerechnet etwa zehn Dollar und 33 Cent pro Gallone entspricht. In den USA hat Diesel gerade ein Allzeithoch erreicht und liegt bei „nur“ – ich setze dieses Wort in Anführungszeichen – 6,49 Dollar pro Gallone. Können Sie sich vorstellen, was die Amerikaner tun würden, wenn der Preis über zehn Dollar läge? Wie Newsweek berichtet, zeigen Bilder, die in den sozialen Medien kursieren, dass einige Tankstellen in den USA bestimmte Kraftstoffsorten nicht mehr vorrätig haben, vor allem Diesel. Aber die Lage in Frankreich ist weitaus schlimmer. Diesel ist übrigens für den Betrieb landwirtschaftlicher Betriebe unverzichtbar. Und ich kann Ihnen aus eigener Erfahrung sagen, da ich in Frankreich gelebt habe, dass es dort einige der militantesten Landwirte der Welt gibt. Auch in Frankreich befinden sich die Benzinpreise auf historischen Höchstständen. Im Jahr 2018 lösten Kraftstoffpreise und -steuern die sogenannte Gelbwesten-Bewegung aus – einen landesweiten Aufstand, der Macrons Regierung fast zu Fall gebracht hätte. So wie es derzeit aussieht, werden die Gelbwesten oder eine neuere Version davon sehr bald in großer Zahl auf den Straßen Frankreichs zu sehen sein.

Obwohl sich die weltweite Dieselkrise offenbar verschärft, ist der Rohölpreis in den letzten zehntechn Tagen deutlich gesunken, nachdem er mit rund 109 Dollar seinen höchsten Stand seit etwa acht Wochen erreicht hatte. Ein Barrel Brent-Rohöl wird derzeit bei etwa 102 Dollar pro Barrel gehandelt. Zumindest war das vor ein paar Stunden der Fall, als ich das letzte Mal nachgesehen habe. Warum ist das so? Warum ist der Preis von etwa 109 Dollar auf 102 Dollar gefallen? Nun, das Ölmarkt-Datenunternehmen Kepler hat vielleicht eine Antwort darauf geliefert. Unter Berufung auf Kepler berichtete Drop Site News heute früh, dass die Öllieferungen aus dem Persischen Golf seit Ende Juli erheblich zugenommen haben, wobei der Sieben-Tage-Durchschnitt in den jüngsten September-Messwerten über 15 Millionen Barrel pro Tag lag. Vor dem Krieg lag das Volumen bei 22 bis 24 Millionen Barrel pro Tag –

diese aktuelle Zahl bedeutet also immer noch einen erheblichen Rückgang gegenüber den Vorkriegswerten, ist aber deutlich höher als im Juli, als der Ölfluss aus dem Golf bei sieben bis acht Millionen Barrel pro Tag lag. Es scheint also, dass zumindest vorläufig mehr Öl aus dem Persischen Golf fließt und dass ein Teil davon aus dem Iran stammt. Laut einem Bericht der größten iranischen Medienagentur, die sich auf die iranische Planungs- und Haushaltsorganisation beruft, erleben die iranischen Ölexperten gerade ihren besten Monat seit zwei Jahren. Bislang haben die iranischen Ölverkäufe im September drei Milliarden US-Dollar überschritten. Bei einem Brent-Preis von 103,87 US-Dollar pro Barrel am 18. September entsprechen drei Milliarden etwa 29,1 Millionen Barrel, also rund 1,53 Millionen Barrel pro Tag. Nun muss der Iran sein Öl aufgrund der Sanktionen mit einem Abschlag verkaufen, und wenn man das berücksichtigt, könnte die Anzahl der Barrel tatsächlich viel höher sein – sofern dieses Öl zu einem deutlich reduzierten Preis verkauft wird. Was ist hier also los? Eine Möglichkeit wäre, dass der Iran nicht in der Lage ist, den Ölfluss aus dem Persischen Golf stärker einzuschränken, als er es derzeit tut. Ich bezweifle, dass das eine Erklärung ist. Ich denke, der Iran hat immer wieder gezeigt: Wenn er will, dass der Ölfluss deutlich geringer ausfällt, wird er einfach seine Angriffe auf Schiffe verstärken, denen er die Durchfahrt durch die Straße von Hormus nicht genehmigt hat. Es gibt absolut keine Anzeichen dafür, dass dem Iran die Raketen und Drohnen dazu fehlen würden, oder die Seeminen, die der Iran einsetzen kann und bereits eingesetzt hat, um den Schiffsverkehr durch die Straße von Hormus zu behindern. Ich halte es für wahrscheinlicher, dass hinter den Kulissen Nebenabreden getroffen werden und dass der Iran und eine oder mehrere der Autokratien am Persischen Golf von Zeit zu Zeit Vereinbarungen schließen, die den Öltransport aus dem Golf ermöglichen – im Austausch gegen eine gewisse Entschädigung für den Iran, die meiner Meinung nach diskret gezahlt würde, denn diese Autokratien wollen, falls sie sich auf solche Transaktionen einlassen, nicht den Zorn von Trump auf sich ziehen. Außerdem wollen sie nicht den Anschein erwecken, dem Iran wirtschaftliche Vorteile zu verschaffen, denn das wäre eine Demütigung für sie. Und eine der Möglichkeiten, wie sie dem Iran behilflich sein könnten, besteht darin, ihm dabei zu helfen, einen Teil seines eigenen Öls aus dem Golf zu exportieren. Vielleicht geben sie es als ihr eigenes aus und laden es auf ihre Tanker – wer weiß. Ich habe keine Beweise, die darauf hindeuten oder belegen, dass das der Fall ist. Aber ich denke, das ist eine Möglichkeit, die wir in Betracht ziehen sollten. Letztendlich sieht es so aus, als würde der Iran erhebliche Mengen Öl auf die Märkte bringen – ob nun über die Straße von Hormus, ob es ihnen gelingt, eine lückenhafte Blockade zu umgehen, die vom US-Militär verhängt wurde, oder ob sie es auf dem Landweg tun – zum Beispiel mit dem Zug durch Pakistan –, wer weiß. Aber vorerst gibt es einen Anstieg bei der Menge an Öl, die den Golf verlässt.

Ich sollte auch darauf hinweisen, dass ich nicht glaube, dass es das Ziel des Iran ist, die Weltwirtschaft zu zerstören. Ebenso wie für Ansar Allah ist es meiner Meinung nach sein Ziel, den Druck auf Staaten zu erhöhen, die entweder den Iran angreifen oder Angriffe auf den Iran ermöglichen, damit sie der Islamischen Republik die Zugeständnisse machen, die sie schon längst hätten machen sollen, darunter die Rückgabe ihrer eingefrorenen Vermögenswerte, die Aufhebung der Sanktionen, die Einstellung der Bombardierung ihrer Länder und die Aufhebung der Blockaden. Das ist das Ziel. Und wenn der Iran oder Ansar

Allah diese Ziele also teilweise oder vollständig erreichen können, indem sie zum Beispiel beim Ölexport mit einigen dieser Golf-Autokratien zusammenarbeiten, dann wären sie meiner Meinung nach dazu bereit. Übrigens ist das Ziel nicht nur die Normalisierung ihrer Beziehungen zum Rest der Welt; ich denke auch, dass sie den Zorn der Menschen nicht auf sich ziehen wollen, die durch den Zusammenbruch der Weltwirtschaft schwer getroffen werden. Das ist nichts, was die Führung von Ansar Allah oder der Islamischen Republik meiner Meinung nach tun möchte, und sie würden diesen Weg nur einschlagen, wenn sie absolut dazu gezwungen wären.

Damit möchte ich meinen Bericht mit einer persönlichen Reflexion zum Ukraine-Krieg abschließen. Wie ich bereits angedeutet habe, stehe ich kurz vor meiner Abreise aus Moskau und werde nach Griechenland zurückkehren. Und während ich mich auf die Abreise vorbereitete, erfuhr ich von einigen Äußerungen, die in den letzten Monaten von einer ehemaligen Sprecherin des ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj gemacht wurden – ihr Name ist Iuliia Mendel. Sie hat ihre neue Einschätzung von Selenskyj in einem Beitrag zusammengefasst, den sie auf ihrem X-Account angeheftet hat. Das ist ihr Beitrag, in dem Folgendes steht: „Der russisch-ukrainische Krieg ist blutig und sinnlos. Mittlerweile werden massives Töten und Zerstörung usinnlos angerichtet. Wenn es darum geht, dass die Ukraine nicht der NATO beitrifft, dann ist diese Frage mittlerweile vom Tisch. Wenn es um den Schutz der Demokratie geht, dann befindet sich unsere Demokratie in einer so fragilen Lage, dass sie sich kaum von irgendeinem anderen autokratischen Regime unterscheidet: sehr eingeschränkte Meinungsfreiheit, geschwächte Institutionen, Verstöße gegen grundlegende Verfassungsrechte, politische Verfolgung – und das Leben der Menschen zählt so wenig wie in jeder Autokratie. Wenn der Krieg dazu dient, Selenskyj von der Macht zu entfernen, dann ist er doch der Hauptnutznießer davon. Als er 2021 kurz davor stand, die Macht zu verlieren, ermöglichte ihm der Krieg, aufzublühen: Er verdiente Geld an allen Aspekten dieses Krieges, erlangte fast unbegrenzte Macht im Land und sonnte sich dabei in internationalem Ruhm. Wenn es darum geht, die von Russland eroberten Gebiete der Ukraine zurückzuerobern, dann verliert die Ukraine gerade eher noch mehr Gebiete, anstatt sie zurückzuerobern. Dieser Krieg hat keinen Grund und keine Rechtfertigung, weiterzugehen, außer zum Vorteil einiger kleiner Gruppen. Die Ukraine steht deswegen kurz vor dem Untergang.“ An anderer Stelle, unter anderem in einem Interview mit Tucker Carlson vor einigen Monaten, bezeichnete Mendel Selenskyj als böse und als Diktator und sagte, er treibe den nationalen Selbstmord der Ukraine voran. Das bringt mich nun zu einem ausführlichen Artikel, den ich im Sommer 2022, nur wenige Monate nach Kriegsbeginn, geschrieben und auf meiner Website veröffentlicht habe. Wie Sie auf dem Bild auf dem Bildschirm sehen können, habe ich diesen Artikel „*Der Churchill-ähnliche Selenskyj ist eine westliche Erfindung*“ oder so ähnlich betitelt. Dieser Artikel, der ziemlich lang war, beschrieb akribisch detailliert die tatsächliche Bilanz von Wolodymyr Selenskyj. Und was ich unter Berufung auf – in Anführungszeichen – „Leitmedien-Informationsquellen“, westliche Medien und ukrainische Medien argumentierte, war, dass Selenskyj zutiefst antidemokratisch handelte, außerordentlich korrupt, völlig inkompetent und für das Amt ungeeignet, und dass die von ihm verfolgte Politik – seine maximalistische Politik – zum nationalen Selbstmord der Ukraine führen würde. Ich habe fast

genau das argumentiert, was Iuliia Mendel in den letzten Monaten jedem gesagt hat, der ihr zuhören wollte.

Als ich diese Äußerungen damals im Jahr 2022 machte, war es in Kanada zu dieser Zeit nicht einfach, so etwas zu sagen. Es ist auch heute noch nicht besonders einfach, aber damals im Jahr 2022 war Kanada völlig von einer pro-ukrainischen, pro-Selenskyj-Hysterie erfasst. Und als ich diesen Artikel veröffentlichte und auch in anderen Zusammenhängen kritische Bemerkungen über diesen diktatorischen Clown, Wolodymyr Selenskyj, machte, wurde ich von Leuten angegriffen, die mich bis zu diesem Zeitpunkt unterstützt hatten – Leute, die sich sogar freiwillig für meinen Wahlkampf engagiert hatten, als ich 2020 für den Vorsitz der Grünen Partei Kanadas kandidierte. Und es war für mich eine ziemlich schockierende Erfahrung, mit ansehen zu müssen, wie sich die Leute gegen mich wandten, obwohl alles, was ich in meinem Artikel sagte, durch etablierte Informationsquellen aus dem Westen untermauert war. Und nun sind wir hier, mehr als vier Jahre später, und die ehemalige Sprecherin von Selenskyj selbst tritt an die Öffentlichkeit und äußert fast genau das, was ich bereits 2022 gesagt habe. Warum erwähne ich das? Da viele dieser Leute denselben Fehler erneut begehen. Und zwar in Bezug auf Mark Carney, der übrigens in seiner Unterstützung für die Ukraine genauso fanatisch ist wie sein Vorgänger Justin Trudeau und wie all die anderen Kriegstreiber, die derzeit große europäische Staaten führen. Kanadier aller Schichten – tatsächlich 70 % von ihnen – stehen Carney positiv gegenüber, obwohl er die Militärausgaben drastisch auf das stratosphärische Niveau von fünf % des BIP erhöht hat, was unweigerlich den Abbau, wenn nicht sogar die vollständige Zerstörung der wichtigsten Sozialprogramme Kanadas zur Folge haben wird. Er schüttet weitere Milliarden Dollar auf die Milliarden, die bisher für diesen wahnwitzigen Stellvertreterkrieg ausgegeben wurden. Er vertritt eine maximalistische Haltung und erhöht – zusammen mit den anderen sogenannten Staats- und Regierungschefs westlicher Staaten – die Wahrscheinlichkeit eines Atomkriegs zwischen unseren Ländern und dem Staat, der über das weltweit größte Atomwaffenarsenal verfügt: der Russischen Föderation. Carney senkt zudem die Steuern für Konzerne und wohlhabende Privatpersonen – und das genau zu dem Zeitpunkt, an dem seine enormen Militärausgaben die Regierung dazu zwingen, noch mehr Einnahmen zu generieren. Ich könnte noch endlos weitermachen. Ich füge noch ein weiteres Detail hinzu. Das ist derselbe Dreckskerl, der gesagt hat, dass jeder palästinensische Staat zionistisch sein müsse, dass er genau jene Ideologie vertreten müsse, die dem heute stattfindenden Völkermord am palästinensischen Volk zugrunde liegt, dem Massenmord an palästinensischen Kindern – das ist Mark Carney. Premierminister Goldman Sachs ist ein Betrüger, und dennoch sind 70 % der Kanadier auf diesen Typen hereingefallen. Und ehrlich gesagt, als kanadischer Staatsbürger bin ich einfach völlig und absolut angewidert. Ich werde etwas wiederholen, was ich schon früher gesagt habe, und es schmerzt mich, das sagen zu müssen, aber meiner Meinung nach deutet alles darauf hin, dass die Kanadier zu den am stärksten gewirngewaschenen Menschen der Welt gehören. Glücklicherweise gibt es eine beträchtliche Anzahl von Kanadiern – wenn auch eine Minderheit –, die den klaren Verstand und den intellektuellen Mut haben, der Welt zu sagen, wie es tatsächlich ist, und nicht, wie sie es sich wünschen. Und ich hoffe von ganzem Herzen und mit ganzer Seele, dass wir bald eine Mehrheit in diesem Land bilden werden, denn sie erkennen, dass sich unsere Einstellung

gegenüber der politischen Elite des Westens nicht schnell genug ändern kann. Vielen Dank, dass Sie heute zugehört haben, meine Freunde, und bitte passen Sie gut auf sich auf.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:

E-Mail:
PayPal@acTVism.org
g

PATREON:

<https://www.patreon.com/acTVism>
m

BETTERPLACE:

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org